

# Die Buchstabenseuche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600291>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Apropos Sport



### Andersartig

Tennis wird auf der ganzen Welt nach den gleichen Regeln gespielt: der Platz ist 23,77 m lang, das Netz in der Mitte 0,91 cm hoch, der Ball ist weiss oder gelb und weist ein Gewicht von 56,7 Gramm auf. So uniform die Regeln auch sind und so gleichbleibend das Ritual mit Schieds- und Linienrichtern, Ballbuben und -mädchen, Einspielen und Zählweise ist, so andersartig ist die Atmosphäre, so verschieden auch das Verhalten der Zuschauer auf den verschiedenen Center Courts der Welt. In Rom oder Kalkutta vulkanische Temperamentsausbrüche, vornehme Zurückhaltung in der königlichen Tennishalle in Stockholm oder in Wimbledon (obwohl dort in den letzten Jahren auch ein gewisser Wandel festzustellen war), fanatischer Chauvinismus in einigen Oststaaten oder in Südamerika.

Andersartig und befremdend war auch das Benehmen eines Grossteils des Publikums im Madison Square Garden in New York beim Masters-Turnier zwischen den beiden «Bösen» Jimmy Connors und John McEnroe, wo im riesigen Oval eruptive Emotionen frei wurden. Jedesmal wenn ein Spieler beim Aufschlag einen Ball ins Netz schlug, klatschten die gegnerischen Anhänger frenetisch; tobten mit überschäumender Begei-

sterung, wenn ihrem Liebling ein Punkt gelang, hüllten sich in eisiges Schweigen, wenn dessen Gegner einen sauberen Punkt herauspielte. Glücklicherweise gab es unter den rund 16000 Zuschauern auch eine grosse Zahl, die, wie wir es gewohnt sind, jede gute Leistung mit Applaus honorierten, gleich ob sie von Jimmy oder von John gezeigt wurde.

Die einseitigen Reaktionen blieben im Final zwischen dem Amerikaner Vitas Gerulaitis und dem Prager Ivan Lendl interessanterweise fast gänzlich aus.

Woher dieser einseitige Fanatismus im Match zwischen Connors und McEnroe? Identifizieren sich die Anhänger dieser beiden eigenwilligen Spieler nicht weitgehend mit ihren Idolen? Sehen sie sich nicht selbst in der Rolle des zornigen Aufbegehrens, des sturen Rechthabens?

Eine ganz andere Erklärung dieses Phänomens hörte ich einmal von einem Offiziellen aus einem Oststaat. Bei einem Volleyball-Match zwischen seiner und einer westlichen Mannschaft applaudierten er und seine Begleiter lautstark jeden Fehler der Gegner. Verschlugen sie beispielsweise den Anschlag, löste das bei den Parteigenossen stürmischen Applaus aus. Als ich ihn fragte, ob er dieses Verhalten *fair* fände, schaute er mich ganz verwundert an und meinte: «Ja, aber das gehört doch zur psychologischen Kriegsführung!»

Als ich mich mit der Bemerkung erhob: «Anscheinend hab' ich mich im Platz geirrt, ich glaubte, auf einem Sportplatz zu sein», schüttelte er verständnislos den Kopf ...

Ort der Begegnung! Ort der Völkerverständigung? *Speer*

### Die Buchstabenseuche

Die Viehbestände sind bedroht durch eine neue Krankheit, die seit einigen Jahren da und dort auftritt. Die Tierärzte, die sich damit herumschlagen, bezeichnen diese Krankheit mit den Buchstaben IBR/IPV, da sie keinen handlicheren Namen dafür gefunden haben. Sie werden wahrscheinlich wissen, wovon diese Buchstaben die Abkürzung sind. Auch den Bauern ist kein Name eingefallen, weshalb sie diese Seuche einfach Buchstabenseuche nennen.

Nun grassiert die Buchstabenseuche aber nicht nur im Kuhstall, sondern mehr noch in der Sprache, wo sie vor allem das Geschriebene verseucht. Viele

Texte strotzen vor sogenannten Kürzeln, Anfangsbuchstaben von Wörtern, die die Sucht nach Zeitgewinn dermassen verstümmelt hat. Bei den häufigsten Abkürzungen wissen wir, was sie bedeuten, etwa bei USA oder CSSR oder UNO, wenn sie aber irgendeiner Fachsprache entstammen, steht der Leser oder der Hörer so hilflos davor wie der Bauer vor der Buchstabenseuche seines Viehs. *EN*

### Vielleicht

Durch eine Behandlung mit radioaktiven Gammastrahlen will man in Zukunft die Lebensmittel länger frisch halten. Vielleicht werden bald auch Versuchsbohrungen für die Endlagerung von Küchenabfällen notwendig ... *Richi*



«Diesmal haben sich die Diebstähle gelohnt: Nicht nur eine Uhr, drei Brieftaschen und viel bares Kleingeld, sondern auch ein Taschenrechner!»

### Warum der Aal zum König der Fische gewählt wurde ...

... weil sein Name mit Doppel-A beginnt. Deshalb stand er immer zuoberst auf den alphabetisch geordneten Wahllisten und machte rasch Karriere, denn bei

Wahllisten streicht man die Namen immer von unten; das hatten die Fische von den Menschen gelernt.

Der diese Geschichte geschrieben hat, ist ein durch das Schicksal veränderter, niegewählter, verkappter König, er heisst *Zyprian Zyniker, z. Zt. Zürich*

## KABA STAR - kopieren gesetzlich verboten.



Nichtautorisierte Schlüsselkopien sind beim KABA STAR-Sicherheits-Schliesssystem praktisch ausgeschlossen. Duplikate werden ausschliesslich vom Werk und nur gegen Unterschrift für bezugsberechtigte Personen nachgefertigt. Ein Kopierschutz der bis zur Jahrtausendwende gesetzlich garantiert ist. Und KABA STAR macht nicht nur keiner nach, es ist auch das ideale Schliesssystem, wenn es um die individuelle Gestaltung besonders sicherer Schliessanlagen geht. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation!

**KABA. Da können Sie sicher sein.**



BAUER KABA AG  
Postfach, 8620 Wetzikon 1  
Tel. 01/931 61 11